

## **Firmung in Trostberg – von Tine Limmer**

Trostberg/Schwarzau

Die Pandemiesituation in diesem Jahr hat nicht nur das weltliche Leben, sondern auch das pfarrliche gehörig durcheinander gebracht. So waren weder Erstkommunion- noch Firmvorbereitung in der Weise möglich, wie es sich Pastoralassistentin Irmi Huber vorgestellt hat. Es konnten kaum Projekte stattfinden, die den 36 Firmlingen aus dem Pfarrverband Trostberg Einblick in pfarrliche, liturgische und caritative Arbeit einer Pfarrei geben. Doch die komplette Absage kam für die Verantwortlichen nicht in Frage. Pfarrer Dr. Florian Schomers ließ sich von Kardinal Reinhard Marx als Firmspender beauftragen, damit an vier Firmterminen die Spendung des Sakraments in kleinem Rahmen vonstatten gehen konnte. Musikalisch festlich umrahmt wurden die vier Gottesdienste einerseits mit Astrid Jäger und ihrer Gesangskollegin Caro Illguth mit Mitgliedern des Jugendchores, sowie von Stephanie Englmaier andererseits mit Mitgliedern ihres Chores „Dschieses Kreist“

Es wurde in den beiden größten Kirchen des Pfarrverbands in der Schwarzau „Maria Himmelfahrt“ und in St. Andreas wurde der Firmgottesdienst für die beiden Firmlinge aus Lindach, sieben aus Oberfeldkirchen, neun aus der Schwarzau und 18 aus St. Andreas als Wortgottesdienstfeier durchgeführt, ohne den üblichen Stehempfang zum Ende der Feierlichkeiten. Trotz dieser Einschränkungen durch limitierte Gästezahl und Mund-Nasenschutz während des Gottesdienstes empfanden es die meisten Firmlinge, meist festlich in Lederhose und Dirndl, Paten und geladenen Eltern den Gottesdienst als persönlicher und angenehmer als in der Großgruppe.

Gleich zu Beginn schmunzelte Pfarrer Dr. Florian Schomers. „Heute werden Fotos mit dem Seltenheitswert einer blauen Mauritius gemacht. Ihr werdet euren Enkeln und Urenkel diese Fotos mit Gesichtsmaske bei der Firmung zeigen.“ Die Firmung sei eine Wegmarke, schlug er ernstere Töne an. Der heilige Geist sei immer mit im Spiel, doch bei der Firmung, an der Schwelle des Erwachsenwerdens werde dies besiegelt. Bei seiner Predigt räumte Schomers mit dem Gerücht „Bei der Firmung gibt's a Watsch'n vom Bischof“ auf. Früher habe es diese natürlich gegeben, berichtet er. Es sei aber mehr ein Backenstreich als wie eine Watsch'n gewesen, so Schomers, und gehörte im Mittelalter wie die Salbung zum Firmritus um aufmerksam zu machen: „Jetzt ist es wichtig.“ Jedes Gerücht könne man in eine positives und negatives Licht setzen. Positive Gerüchte, wie das Gottesgerücht mit seinen wichtigsten Schlagworten „das Gute“, „das Wahre“ und „das Schöne“ seien wichtig und forderte auf, dies weiterzuverbreiten. „Macht euch aber von jedem Menschen erst ein eigenes Bild, bevor ihr auf Gerüchte hört.“ so Schomers. „Mit der Firmung werdet ihr mutige Gerüchteerzähler des Guten und des Glaubens.“ Dann erhielten die Jugendlichen die Salbung, mit der Schomers den heiligen Geist mit den Worten „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den heiligen Geist“ herabrief. Statt eines kräftigen Händesdrucks des Firmspenders, gab es kurze Mutworte des Geistlichen mit auf den Weg.

Lara Treppner, aus dem Kirchenvorstand der Trostberger Christuskirche, ließ es sich nicht nehmen, den Firmlingen die ökumenischen Grüße der evangelischen Kirche mit auf den Weg zu geben. Jeder solle seinen eigenen Weg im oft unwegsamen Lebenslabyrinth finden. Dazu sei oftmals ein Blick in die Bibel lohnend. Hier könne man Markierungen finden, die zwar alt sind aber bei genauer Betrachtung auch heute noch Wegbegleitungen auf der Reise durchs Leben sein können.

Mit dem priesterlichen Segen und dem Wunsch, jetzt der Kirche nicht den Rücken zu kehren, entließ Schomers die Firmlinge, Paten und weiteren Gäste in den Tag.

Firmung:

Sebastian Nickel aus Oberfeldkirchen mit seinem Paten Ferdinand Ober. Pfarrer Dr. Florian Schomers spendete die Firmung im Auftrag von Kardinal Reinhard Marx